



Wirtschaftslage im Mittelstand

Frühjahr 2020

Eine Untersuchung von
Creditreform Solingen

Inhaltsübersicht

0	Vorbemerkung - Corona und die Folgen	2
1	Einleitung	3
2	Aktuelle Geschäftslage	7
2.1	Auftragslage	7
2.2	Bezugspreise	10
2.3	Angebotspreise	11
2.4	Umsatzentwicklung	12
2.5	Personalsituation	13
3	Geschäftserwartungen	15
3.1	Angebotspreise	17
3.2	Umsatzprognosen	18
3.3	Ertragserwartungen	19
3.4	Personalbestand	20
3.5	Investitionsvorhaben	22
4	Der lokale Mittelstand und die Corona-Krise	24
5	Der Creditreform-Mittelstands-Index	25

0 Vorbemerkung - Corona und die Folgen

Angesichts der dramatischen Entwicklung, die die Corona-Pandemie weltweit persönlich, sozial und gesellschaftlich ausgelöst hat, haben wir zunächst überlegt, unsere Mittelstandsbefragung in diesem Jahr auszusetzen. Wir haben uns dann doch entschlossen, die Befragung durchzuführen, besonders unter dem Gesichtspunkt, der massiv betroffenen mittelständischen Wirtschaft eine weitere Stimme zu verleihen.

Zwei weitere Vorbemerkungen erscheinen uns wichtig:

1. Die Zahl der Antwortter auf unsere Umfrage deutlich unter der sonst üblichen Zahl. Die Mittelstands-Umfrage, die Creditreform Solingen und Crefo-Factoring seit über 20 Jahren im Frühjahr und Herbst durchführt, verzeichnet in der Regel zwischen 280 und 340 Antworten. Angesichts der gegenwärtigen Krise, die die Bundesrepublik in dieser Tragweite noch nicht erlebt hat, haben viele Unternehmen – verständlicher Weise - einfach andere Sorgen!
2. Wir führen unsere Befragung vor dem Hintergrund der bundesweiten Mittelstandsumfrage durch, die unser Verband regelmäßig zwei Wochen früher durchführt. Bitte beachten Sie beim Vergleich der bundesdeutschen Zahlen mit denen des regionalen Mittelstandes, dass die deutschen Mittelständler ihre Bewertungen Mitte/Ende März abgegeben haben. Zu diesem Zeitpunkt war das Ausmaß der Corona-Folgen für viele noch nicht absehbar.

Kurz vor Veröffentlichung unserer Analyse (7. Mai 2020) erreicht uns die Nachricht von der Lockerung der Maßnahmen.

Bleibt zu hoffen, dass der Mittelstand durch die Hoffnung auf die schrittweise Rückkehr zur Normalität neue Zuversicht für die nächsten Monate schöpft. Aber gerade unsere hiesige Wirtschaft ist nicht „alleine auf der Welt“ und wird die globale Entwicklung weiter mit Sorge und Hoffnung beobachten.

1 Einleitung

Die Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung untersucht seit vielen Jahren regelmäßig im Frühjahr und im Herbst die Situation mittelständischer Unternehmen.

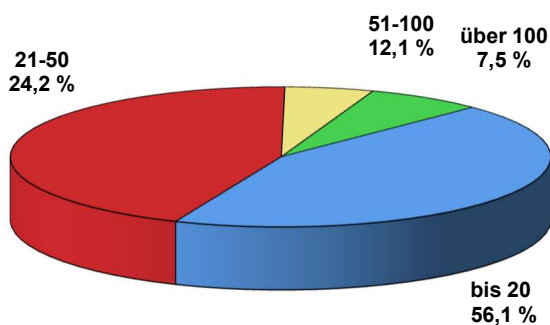
Ende März bis Mitte April hat Creditreform Solingen – in Zusammenarbeit mit Crefo-Factoring Rhein-Wupper – die Untersuchung erneut auch im hiesigen Wirtschaftsraum durchgeführt. Befragt wurden konkret 168 mittelständische Betriebe mit insgesamt fast 10.000 Mitarbeitern.

Für die vorliegende Untersuchung wurden Unternehmen selektiert, die mehr als 10, höchstens jedoch 500 Mitarbeiter beschäftigen. Insgesamt erfüllen gut 3.100 aktive Firmen im Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen diese Bedingung.

Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung

Wirtschaftslage Mittelstand im Frühjahr 2020

Verteilung der befragten Unternehmen nach Anzahl Mitarbeiter



Größenstruktur der befragten Unternehmen

Charakteristisch für den bergischen Wirtschaftsraum ist der relativ hohe Anteil "kleiner" Mittelständler:
Acht von zehn der befragten Firmen (80,3 %) beschäftigen zwischen 10 und 50 Mitarbeiter.

Die Verteilung der Befragten nach Wirtschaftsbereichen ist der nebenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Im Einzelnen wurden folgende Branchen befragt:

Verarbeitendes Gewerbe

- Chemische Industrie (einschl. Kunststoff- und Gummiverarbeitung)
- Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe
- Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung sowie Stahlbau
- Maschinenbau
- Fahrzeugbau
- Elektrotechnik
- Feinmechanik/Optik
- Herstellung von EBM-Waren, Möbeln, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielen und Schmuck
- Holz-, Papier- und Druckgewerbe
- Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe
- Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe
- Ausbau- und Bauhilfsgewerbe

Großhandel

- Investitionsgüter
- Konsumgüter

Einzelhandel

- Gebrauchsgüter
- Verbrauchsgüter

Tabelle 1:
Verteilung der befragten mittelständischen Unternehmen

	Region
Industrie	35,8
Baugewerbe	11,9
Handel	14,9
Dienstleistung	37,3

(Werte in dieser und den folgenden Tabellen in %)

Branchenübersicht

Dienstleistung

- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Kredit- und Versicherungsgewerbe
- Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen
- Datenverarbeitung und Datenbanken
- Forschung und Entwicklung
- Gastgewerbe
- unternehmensnahe Dienstleistungen
- sonstige persönliche/konsumnahe Dienstleistungen

Die aktuelle Geschäftslage wird anhand von Auftragslage, Preissituation, Umsatzentwicklung und Personalsituation dargestellt.

Die Erwartungen des Mittelstandes in Bezug auf die Entwicklung von Angebotspreisen, Umsätzen und Erträgen sowie die daraus resultierenden Konsequenzen für Personalpolitik und Investitionen werden im zweiten Abschnitt analysiert.

Die vorliegende Untersuchung vergleicht überwiegend die Ergebnisse der Frühjahrsbefragungen des Mittelstandes miteinander, die erfahrungsgemäß eher die Stimmungslage der Mittelständler widerspiegeln, während im Herbst oft schon verlässlichere Zahlen vorliegen

Im abschließenden Kapitel wird dargestellt, wie sich die ermittelten Kennziffern zum Creditreform Mittelstands-Index (CMI) zusammenfassen lassen.

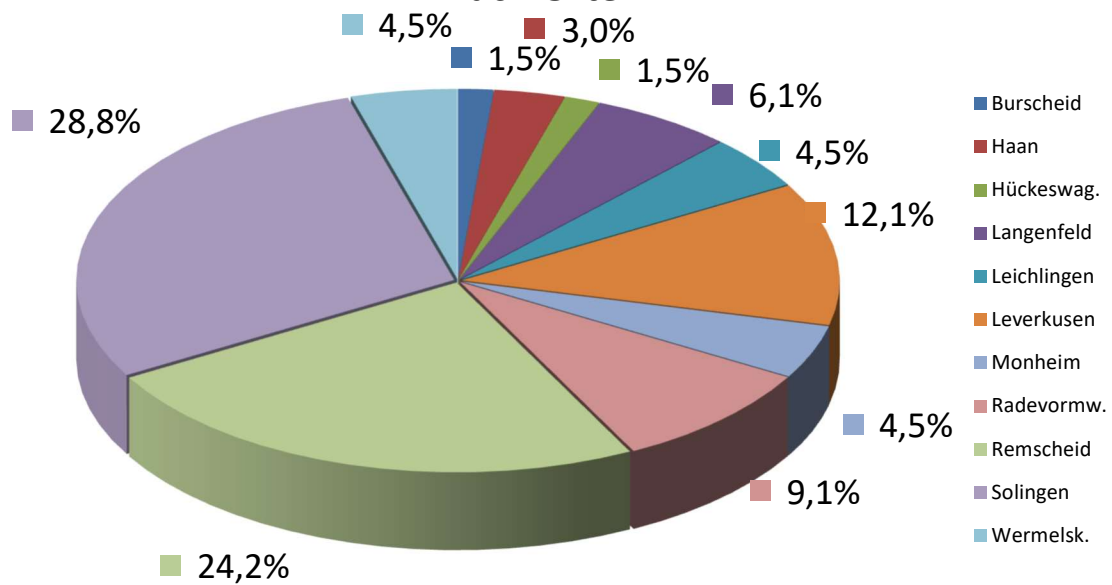
Gegenstand der Untersuchung

Creditreform Mittelstands-Index

Die befragten Unternehmen haben ihren Sitz im von Creditreform Solingen betreuten Gebiet, wobei sechs von zehn der Betriebe auf die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen entfallen.

Lokale Verteilung der befragten Mittelständler

Verteilung der befragten Unternehmen nach Orten



2 Aktuelle Geschäftslage

2.1 Auftragslage

Ausgehend von einer bereits relativ schwachen Konjunkturdynamik im Jahr 2019 hat die Corona-Pandemie die **Wirtschaftsentwicklung in Deutschland** im Frühjahr 2020 erheblich abgebremst. Aufgrund der notwendigen Schutzmaßnahmen (z. B. Geschäftsschließungen) ist das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben für Wochen in einigen Bereichen ganz zum Erliegen gekommen. Noch sind die ökonomischen Folgen nicht gänzlich absehbar. Allerdings ist mit einer starken Rezession in Deutschland zu rechnen. Schätzungen gehen von einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 5 bis 7 % aus. Auch wenn die Bundesregierung massive Unterstützungs- und Hilfspakete für betroffene Unternehmen auf den Weg gebracht hat, werden doch in weiten Bereichen starke Auswirkungen zu spüren sein.

Deutschland steht vor einer Rezession

Auch für den **deutschen Mittelstand** hat die Corona-Krise schon deutliche Folgen. Die Stimmungslage der Unternehmen hat sich drastisch verschlechtert. Insbesondere die Geschäftserwartungen sind vor dem Hintergrund einer drohenden Rezession deutlich eingebrochen. Im längerfristigen Vergleich liegt das aktuelle Niveau des Geschäftsklimaindex noch leicht über dem im Frühjahr 2009, als die deutsche Wirtschaft von der Rezession nach der Finanzkrise heimgesucht wurde. Da die Unternehmen zum Zeitpunkt der diesjährigen Befragung (Mitte/Ende März 2020) die Dauer der Schließungen und Verbote noch nicht absehen konnten, ist der Vergleich mit früheren Jahren allerdings nur eingeschränkt möglich.

Stimmung im Mittelstand eingebrochen

Zur Situation des lokalen Mittelstandes:

Bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage muss berücksichtigt werden, dass die Unternehmen rückblickend ihre Auftragslage des letzten halben Jahres bewerten. Für einige der Unternehmen sind zu diesem Zeitpunkt die der Corona-Krise geschuldeten Auftragseinbrüche noch nicht absehbar.

Der Anteil der Unternehmen, die von einer „sehr guten“ oder „guten“ Auftragslage berichten, liegt aktuell immer noch bei 41,8 % (Vorjahr: 63,8 %). Während im Frühjahr 2019 keiner der befragten Mittelständler seine Auftragslage als „mangelhaft“ oder „ungenügend“ bezeichnete, sind es aktuell immerhin 10,5 % (6,0 % hiervon geben die Schulnote „Sechs“).

In Schulnoten ausgedrückt ergibt sich in diesem Corona-Frühjahr für die Region eine 2,9.

Die Stimmung unter den befragten Unternehmen in der Region um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen ist damit zwar deutlich schlechter geworden – die aktuelle Lage aber noch keine Katastrophe.

Die Situation in der eigenen Branche (Durchschnittsnote: 3,3) und der Wirtschaftslage in Deutschland insgesamt (3,5) werden von den befragten Mittelständlern wesentlich skeptischer beurteilt.

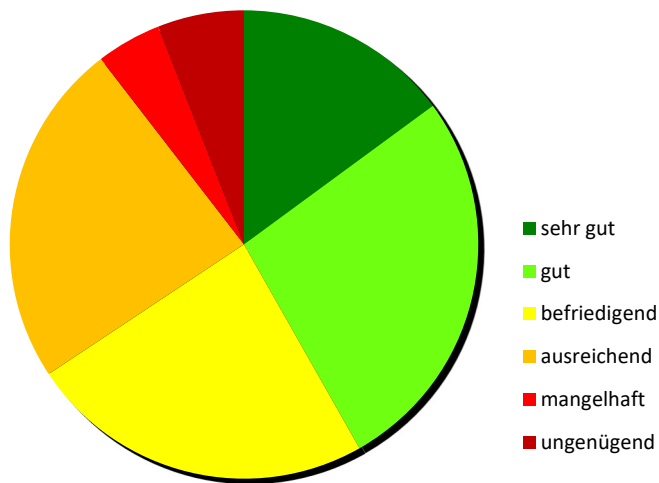
**Tabelle 2:
Beurteilung der aktuellen Auftragslage**

	17 (F)	18 (F)	19 (F)	20 (F)
sehr gut	14,6	21,4	27,6	14,9
gut	56,1	58,1	52,4	26,9
befriedigend	26,0	16,2	16,2	23,9
ausreichend	3,3	4,3	3,8	23,9
mangelhaft	0,0	0,0	0,0	4,5
ungenügend	0,0	0,0	0,0	6,0

(F) = Frühjahr

Aktuelle Geschäftslage deutlich verschlechtert

Geschäftslage Frühjahr 2020



Im Vergleich der Hauptwirtschaftsbereiche sind jedoch leichte Unterschiede unter den lokalen Mittelständlern auszumachen:

Am besten fällt die Beurteilung der gegenwärtigen Geschäftssituation auf dem **Bausektor** aus:

Mehr als ein Drittel der befragten Mittelständler der Bau- und baunahen Wirtschaft bezeichnet die gegenwärtige Situation als „sehr gut“. Über eine schlechte oder auch nur „ausreichende“ Geschäftslage klagt keiner der Befragten.
Durchschnittsnote: 1,9

Bauwirtschaft bisher von der Krise am wenigsten betroffen

Bei **Händlern** und **Dienstleistern** fällt die Bewertung der letzten sechs Monate mit einer Durchschnittsnote von 2,8 schon deutlich kritischer aus.

Das Schlusslicht bildet in dieser Betrachtung die **Industrie** (Durchschnittsnote 3,3). Gerade das exportorientierte produzierende Gewerbe spürt die Auswirkungen der Pandemie (Stand: Mitte April).

2.2 Bezugspreise

Creditreform Solingen fragt auch regelmäßig nach der Entwicklung der Bezugspreise im bergischen Mittelstand.

Hier hat sich relativ wenig getan: Aktuell berichtet knapp die Hälfte (47,8 %) der Befragten von gestiegenen Bezugspreisen. Der Anteil der Mittelständler, die teurer einkaufen müssen, ist damit seit dem Vorjahr (54,8 %) merklich gesunken.

Gestiegen ist dagegen der Anteil der befragten Mittelständler, die sich im letzten halben Jahr über gesunkene Bezugspreise freuen konnten (6,0 % nach 1,0 % im Vorjahr).

46,3 % der befragten Unternehmen (Vorjahr 44,2 %) berichten von stabilen Einkaufspreisen.

Tabelle 3:
Entwicklung der Bezugspreise im letzten Halbjahr

	17 (F)	18 (F)	19 (F)	20 (F)
gestiegen	52,0	55,7	54,8	47,8
stabil	44,8	42,6	44,2	46,3
gesunken	3,2	1,7	1,0	6,0

Mittelstand musste tendenziell teurer einkaufen

2.3 Angebotspreise

Die Situation bei den Angebotspreisen im bergischen Mittelstand hat sich im Vergleich zum Vorjahr für die Unternehmen verschlechtert. Ein Drittel der Unternehmen (34,8 %) konnte die Angebotspreise anheben, 56,1 % der Firmen verzeichneten Preisstabilität. 9,1 % der befragten Mittelständler haben die Verkaufspreise im letzten halben Jahr gesenkt.

Auch im Bundesgebiet konnte ein Drittel der mittelständischen Unternehmen (32,1 %) die Angebotspreise anheben – aber nur 6,4 % mussten die Preise senken.

Von den lokalen **Dienstleistern** konnte nur jeder fünfte seine Preise anheben, in der **Industrie** nur ein Viertel der Betriebe.

Über dem Schnitt aller Branchen liegt die Angebotspreisentwicklung im **Handel**: Jedes zweite Unternehmen dieses Wirtschaftszweiges konnte im letzten halben Jahr die Preise anheben.

Spitzenreiter im Branchenvergleich ist weiterhin der **Bausektor**: Hier haben acht von zehn der befragten Firmen im letzten halben Jahr Preissteigerungen durchgesetzt.

Tabelle 4:
Entwicklung der Angebotspreise im letzten Halbjahr

	17 (F)	18 (F)	19 (F)	20 (F)
gestiegen	31,2	27,8	45,7	34,8
stabil	66,4	71,3	52,4	56,1
gesunken	2,4	0,9	1,9	9,1

Drei von zehn Mittelständlern können Angebotspreise anheben

Vor allem der Bausektor konnte Preissteigerungen durchsetzen

2.4 Umsatzentwicklung

Dass der bergische Mittelstand in diesem Frühjahr die guten Ergebnisse der Vorjahre nicht mehr würde erreichen können, zeichnete sich schon vor der Corona-Krise ab – aber natürlich nicht in diesem Ausmaß:

Die Zahl der Mittelständler, die von Umsatzsteigerungen berichtet, hat sich mit 19,4 % mehr als halbiert (Vorjahr 44,6 %). Mit 46,3 % berichtet fast jeder zweite von Umsatzverlusten (Vorjahr: 10,9 %).

Auch bei der Umsatzentwicklung verzeichnen die Mittelständler im Gebiet um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen durch den zeitlichen Versatz schlechtere Ergebnisse als ihre bundesdeutschen Kollegen, von denen noch 23,3 % von Umsatzzuwächsen berichten können (Region 19,4 %) und „nur“ 22,5 % gesunkene Umsätze beklagen (Region: 46,3 %).

Die Hälfte der **Bauunternehmen** konnten sich über gestiegene Umsätze freuen. Damit ist dieser Wirtschaftszweig klarer Spitzenreiter in diesem Vergleich.

Bei den **Händlern** verzeichnete nur jede fünfte der Firmen Umsatzzuwächse.

Die **Dienstleister** liegen bei der Umsatzentwicklung deutlich unter dem Durchschnitt über alle Branchen. Hier berichtet 8 % der Unternehmen von Umsatzsteigerungen, 44 % von Umsatzeinbußen.

Noch dramatischer die lokale **Industrie**: 21 % Zuwächse gegenüber 58 % Verluste!

Tabelle 5:
Umsatzentwicklung seit 2017

	17 (F)	18 (F)	19 (F)	20 (F)
gestiegen	44,4	36,8	44,6	19,4
stabil	46,8	47,9	44,6	34,3
gesunken	8,9	15,4	10,9	46,3

Umsätze im Mittelstand eingebrochen

Tabelle 6:
Umsatzentwicklung seit Herbst 2019

	Region	D
gestiegen	19,4	23,3
stabil	34,3	51,7
gesunken	46,3	22,5

Besonders die Bauunternehmen berichten von positiver Umsatzentwicklung

2.5 Personalsituation

Auch wenn das konjunkturelle Umfeld dramatisch schlechter geworden ist, auf die Personalsituation in der mittelständischen Wirtschaft der Region hat das im letzten halben Jahr (noch?) nicht voll durchgeschlagen. Die Zahl der Mittelständler, die neue Stellen geschaffen haben, liegt bei 23,1 %, der Anteil der Firmen, die Personal abbauen mussten bei 32,3 %. Immerhin 44,6 % der befragten Firmen haben den Mitarbeiterstamm konstant gehalten (Vorjahr 47,1 %).

Deutlich schlechter wird das Bild, wenn man die konkrete Zahl der in den Betrieben geschaffenen oder abgebauten Stellen betrachtet:

Die Betriebe, die neue Mitarbeiter eingestellt haben, haben seit Herbst 2019 im Durchschnitt 1,8 Arbeitsplätze geschaffen. Auf der anderen Seite waren in den Firmen, die ihr Personal reduzieren mussten, durchschnittlich 3,5 Stellen betroffen.

Im letzten halben Jahr sind also per Saldo im regionalen Mittelstand knapp 2.000 mittelständische Arbeitsplätze abgebaut worden.

Auch wenn für viele Betriebe die Corona-Krise schon zu deutlichen Verlusten geführt hat, konnten viele Betriebe ihren Personalstamm halten – nicht zuletzt durch das Instrument Kurzarbeit!

Der lokale Mittelstand hat im letzten halben Jahr Arbeitsplätze abgebaut

**Tabelle 7:
Entwicklung des Personalbestandes in der Region**

	17 (F)	18 (F)	19 (F)	20 (F)
gestiegen	43,2	33,3	41,2	23,1
stabil	46,4	54,7	47,1	44,6
gesunken	10,4	12,0	11,8	32,3

2.000 Arbeitsplätze weniger im lokalen Mittelstand

Der einzige Wirtschaftszweig, der im letzten halben Jahr per Saldo neue Stellen geschaffen hat, sind die **Dienstleister**: 38 % der Unternehmen dieses Wirtschaftszweiges haben zusätzliches Personal eingestellt – 25 % Stellen abgebaut.

Dienstleister mit positiver Personalbilanz

Handel: Hier halten sich die Unternehmen, die neue Stellen geschaffen haben und solche, die ihren Personalstamm reduziert haben, mit jeweils etwa 30 % die Waage.

Die **Bauwirtschaft** war in den letzten Monaten bei Neueinstellungen deutlich zurückhaltender: 14 % der Mittelständler des Baugewerbes berichten von einem Ausbau ihres Personalstammes – 29 % von Stellenabbau.

Industrie-Arbeitsplätze waren in den letzten sechs Monaten am stärksten betroffen: Nur 8 % der Betriebe des produzierenden Gewerbes haben neue Stellen geschaffen – 42 % den Personalstamm verkleinert.

Im Vergleich zur untersuchten Region¹ stellt sich die mittelständische Personalpolitik im Bundesgebiet (noch) deutlich zuversichtlicher dar:

**Tabelle 8:
Entwicklung des Personalbestandes**

Hier haben 63,3 % der Firmen ihre Mitarbeiterzahl konstant gehalten.

	Region	D
aufgestockt	23,1	20,7
unverändert	44,6	63,3
verkleinert	32,3	14,4

Auf der einen Seite konnten 20,7 % der Befragten im vergangenen halben Jahr neues Personal einstellen, auf der anderen Seite mussten sich nur 14,4 % von Mitarbeitern trennen.

¹ Wie einleitend geschildert, muss beim Vergleich der lokalen mit den bundesdeutschen Umfrage-Ergebnissen berücksichtigt werden, dass die deutschlandweite Umfrage den Stand von Ende März widerspiegelt – die lokale den von Mitte April!

3 Geschäftserwartungen

Wie wir gesehen haben, beurteilt der Mittelstand im Gebiet um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen seine aktuelle Geschäfts- und Auftragslage zwar deutlich schlechter als im Vorjahr, im Schnitt aber immer noch als „befriedigend“.

Bleibt die Frage, wie die hiesigen Unternehmer die Entwicklung in den nächsten Monaten einschätzen.

Nur noch 13,8 % der lokalen Mittelständler (Vorjahr: 34,0 %) gehen davon aus, dass sich die Geschäftslage des Unternehmens im nächsten halben Jahr weiter verbessern wird, fast die Hälfte (47,7 %) befürchtet eine Verschlechterung.

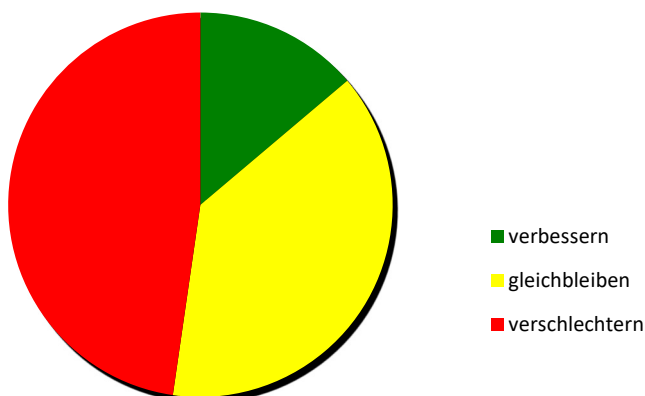
Knapp vier von zehn Befragten (38,5 %) glauben, dass die Geschäftslage in den nächsten Monaten so bleibt, wie sie momentan ist.

Mittelstand der Region schaut skeptisch in die Zukunft

**Tabelle 10:
Geschäftserwartungen**

	17 (F)	18 (F)	19 (F)	20 (F)
besser	44,9	38,1	34,0	13,8
gleich	55,1	56,6	58,0	38,5
schlechter	0,0	5,3	8,0	47,7

Geschäftserwartungen 2020



Creditreform Solingen führt die Mittelstandsbefragung seit 1996 durch. In dieser Zeit haben wir nur in einem Jahr solch negative Geschäftserwartungen registriert, und zwar während der Dot-Com-Krise 2002.

Der Branchenvergleich offenbart signifikante Unterschiede:

Der mittelständische **Handel** zeigt sich in der Frage nach der Geschäftsentwicklung uneinheitlich:

Während etwa 30 % der Händler von einer positiven Geschäftsentwicklung im nächsten halben Jahr ausgehen, befürchtet die gleiche Zahl an Betrieben eine Verschlechterung.

Fast 90 % der **Bau- und baunahen Unternehmen** gehen davon aus, dass ihre wirtschaftliche Lage stabil bleibt, jeder zehnte Befragte dieses Wirtschaftszweiges äußerte sich skeptisch.

Bei den **Dienstleistern** geht fast jeder zweite Betrieb (48 %) von einer Verschlechterung aus.

Am skeptischsten zeigt sich der **Industriesektor**: Zwei Drittel der lokalen Unternehmen des produzierenden Gewerbes sind pessimistisch, was ihre Geschäftsentwicklung in der nächsten Zeit angeht!

Dienstleister und besonders die Industrie skeptisch

3.1 Angebotspreise

Die Zahl der Mittelständler, die für die nächste Zeit eine Steigerung ihrer Angebotspreise erhoffen, ist deutlich gesunken:

18,5 % (nach 42,0 % im Vorjahr) der lokalen Mittelständler glauben, im nächsten halben Jahr steigende Angebotspreise am Markt durchsetzen zu können, 7,7 % der Befragten (Vorjahr: 2,0 %) befürchten, Abstriche machen zu müssen.

Knapp drei Viertel der Befragten (73,8 %) gehen von stabilen Angebotspreisen aus (Frühjahr 2019: 56,0 %).

Industrie und **Dienstleister** zeigen sich in dieser Frage sehr zurückhaltend:

Nur 13 % der Unternehmen dieser Wirtschaftszweige gehen davon aus, im laufenden Jahr die Angebotspreise anheben zu können, etwa jeder Zehnte kalkuliert mit Preisnachlässen.

Die mittelständischen **Händler** zeigen sich hier zuversichtlicher: Drei von zehn Unternehmen glauben Preissteigerungen durchsetzen zu können.

Auch in der **Bauwirtschaft** ist in der nächsten Zeit mit Preissteigerungen zu rechnen. Hier gehen vier von zehn der Befragten davon aus, die Angebotspreise anheben zu können.

Preise im Mittelstand weitgehend konstant

**Tabelle 11:
Preisprognose**

	17 (F)	18 (F)	19 (F)	20 (F)
steigen	29,2	38,3	42,0	18,5
stabil	70,0	60,0	56,0	73,8
sinken	0,8	1,7	2,0	7,7

Industrie und Dienstleister kalkulieren überwiegend mit konstanten Angebotspreisen

Preissteigerungen im Handel und der Bauwirtschaft zu erwarten

3.2 Umsatzprognosen

Die Umsatzprognosen für das kommende Halbjahr bestätigen, dass die Erwartungen im lokalen Mittelstand zurzeit sehr pessimistisch, fast schon katastrophal ausfallen!

Der Anteil der Firmen, die Umsatzsteigerungen erhoffen, ist mit 12,3 % deutlich gesunken (2019: 51,0 %).

55,4 % der Firmen befürchten mittlerweile Umsatzrückgänge (2019: 5,0 %).

Die bergischen Mittelständler sind auch, was die Umsatzentwicklung angeht, deutlich pessimistischer als ihre bundesdeutschen Kollegen. Im Bund kalkulierten (Ende März!) immerhin noch 29,8 % der Unternehmen mit Umsatzsteigerungen!

Der Vergleich der Hauptwirtschaftszweige zeigt: in allen Bereichen überwiegt die Zahl der Unternehmen, die Umsatzeinbrüche befürchten

Handel: 20 % Umsatzsteigerungen – 40 % Umsatzrückgänge (Saldo - 20 Prozentpunkte)

Bau: 0 % Umsatzsteigerungen – 25 % Umsatzrückgänge (Saldo - 25 Prozentpunkte)

Dienstleister: 25 % Umsatzsteigerungen – 54 % Umsatzrückgänge (Saldo - 29 Prozentpunkte)

Industrie: 0 % Umsatzsteigerungen – 74 % Umsatzrückgänge (Saldo - 74 Prozentpunkte)

**Tabelle 12:
Umsatzprognose**

	Region	VJ	D	VJ
steigend	12,3	51,0	29,8	39,3
stabil	32,3	44,0	49,3	51,4
sinkend	55,4	5,0	18,2	7,4

Mehr als die Hälfte der lokalen Mittelständler erwartet Umsatzverluste

**Tabelle 13:
Entwicklung der regionalen Umsatzprognose**

	17 (F)	18 (F)	19 (F)	20 (F)
steigend	45,4	44,3	51,0	12,3
stabil	54,6	47,8	44,0	32,3
sinkend	0,0	7,8	5,0	55,4

Industrie mit den größten Befürchtungen

3.3 Ertragserwartungen

Besonders die Frage nach den in Zukunft zu realisierenden Gewinnen im Mittelstand hat sich in der Vergangenheit als zuverlässiger Konjunktur-Indikator erwiesen.

Die aktuell im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ermittelten Werte zeigen: Auch was die zu erwartenden Gewinne angeht, schauen die Unternehmen sorgenvoll in die Zukunft.

Die Anzahl der Unternehmen, die für die nächste Zeit steigende Erträge prognostizieren, liegt mit 13,6 % (Vorjahr 38,6 %) 25 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. 53,0 % der Mittelständler erwarten Gewinneinbußen (Vorjahr 13,9 %).

Die Ertragsprognosen der hiesigen Mittelständler unterscheiden sich signifikant von denen des bundesdeutschen Mittelstandes insgesamt. Hier liegt die Zahl der optimistischen Unternehmen (21,5 %) und die der Pessimisten (19,6 %) noch nahezu gleichauf. (Zur Erinnerung: Bund -> Ende März – Region -> Mitte April)

Gewinnerwartung im Vergleich der Hauptwirtschaftszweige:

Bau: 0 % Ertragssteigerung – 25 % Ertrags-einbußen (Saldo: - 25 Prozentpunkte)

Dienstleister: 21 % Ertragssteigerung – 54 % Ertragseinbußen (Saldo: - 33 Prozentpunkte)

Industrie: 13 % Ertragssteigerung – 58 % Ertragseinbußen (Saldo: - 45 Prozentpunkte)

Handel: 10 % Ertragssteigerung – 60 % Ertrags-einbußen (Saldo: - 50 Prozentpunkte)

Tabelle 14:
Ertragserwartung

	Region	VJ	D	VJ
steigend	13,6	38,6	21,5	31,0
stabil	33,3	47,5	56,7	59,2
sinkend	53,0	13,9	19,6	8,9

Mittelstand fürchtet um die Erträge

Besonders Industrie und Handel erwarten Gewinneinbußen

3.4 Personalbestand

Auch wenn die Erwartungen im lokalen Mittelstand deutlich zurückhaltender sind als in den letzten Jahren: die Personalprognose für das nächste halbe Jahr fällt im lokalen Mittelstand nicht so schlecht aus, wie Umsatz- und Ertragsprognosen hätten erwarten lassen:

Über drei Viertel der mittelständischen Betriebe (77,3 %) wollen ihren Personalstamm konstant halten. 7,6 % der Mittelständler beabsichtigen sogar neue Stellen zu schaffen (Vorjahr: 43,1 %), während 15,2 % ihre Mitarbeiterzahl reduzieren wollen (Vorjahr: 2,0 %) Es ergibt sich also immer noch ein negativer Saldo von (nur!)
- 7,6 Prozentpunkten.

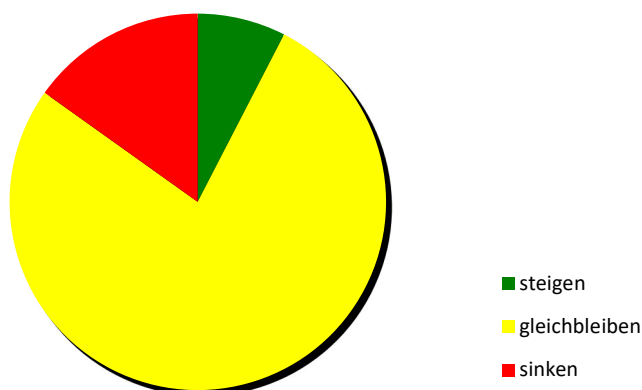
Das sieht im bundesdeutschen Mittelstand Ende März natürlich noch deutlich besser aus: 23,9 % der Firmen in Deutschland beabsichtigten da noch neue Mitarbeiter einzustellen, während 7,5 % der Betriebe Entlassungen planten. Hier ist deshalb (noch) ein positiver Saldo von 16,4 Prozentpunkten zu verzeichnen.

Tabelle 15:
Prognosen zur
Personalbestandsentwicklung

	Region	VJ	D	VJ
steigend	7,6	43,1	23,9	29,4
stabil	77,3	54,9	66,3	64,3
sinkend	15,2	2,0	7,5	5,1

Drei Viertel der lokalen Mittelständler wollen ihr Personal halten

Entwicklung Personalbestand 2020



Die einstellungswilligen Mittelständler der Region wollen im Durchschnitt 3,9 neue Stellen schaffen, während in den Firmen, die eine Reduzierung ihre Mitarbeiterzahl ankündigen, 2,8 Arbeitsplätze betroffen sind.

Unter dem Strich bleibt eine Zahl von etwa 500 weiteren Stellen, die der Mittelstand der Region in den nächsten abbauen will!

Die meisten Arbeitsplatzverluste sind in der nächsten Zeit in der **Industrie** zu erwarten: Hier plant ein Drittel der Befragten den Personalstamm zu verkleinern.

Der **Bausektor** zeigt sich in dieser Frage zurückhaltend: 87 % der Firmen wollen ihr Personal halten, jeder Achte kündigt Stellenabbau an.

Händler und **Dienstleister** zeigen sich in dieser Frage zuversichtlicher: Etwa jedes zehnte Unternehmen dieser Wirtschaftsbereiche hofft, neue Stellen schaffen zu können, nur jeweils 5 % wollen weiteres Personal abbauen.

Weitere 500 mittelständische Arbeitsplätze sollen abgebaut werden

Weitere Arbeitsplatzverluste besonders in der Industrie zu erwarten

3.5 Investitionsvorhaben

Bei diesen düsteren Zukunftsprognosen ist es sehr verständlich, dass sich die lokalen Mittelständler, was geplante Investitionen angeht, ausgesprochen zurückhaltend präsentieren.

Nur ein Drittel der Befragten (33,3 % nach 48,5 % im Vorjahr) berichten von Investitionsvorhaben.

Damit liegt die Region deutlich hinter den Werten zurück, die für den bundesdeutschen Mittelstand ermittelt wurden. Hier ist der Anteil der Firmen, die in naher Zukunft Mittel für Investitionen aufbringen wollen, mit 52,8 % noch signifikant höher.

Mit 38 % Investitionsbereitschaft liegen der **Dienstleistungssektor** und die **Industrie** in dieser Frage deutlich vorne.

Die **Bauwirtschaft** (25 %) und der **Handel** (20 %) liegen in der Investitionsbereitschaft deutlich unter dem lokalen Schnitt über aller Branchen.

Tabelle 16:
Investitionsvorhaben

	Region	VJ	D	VJ
ja	33,3	48,5	52,8	55,2
nein	66,7	51,5	47,2	44,8

Nur ein Drittel der hiesigen Mittelständler will investieren

Dienstleister und Industrie momentan investitionsfreudiger als die anderen Wirtschaftszweige

Bei einer Bewertung dieser Zahlen ist natürlich zu beachten, wofür die Mittel eingesetzt werden (Mehrfachnennungen möglich):

- **59,1 %** planen **Ersatzinvestitionen**, z. B. den Austausch überalterter Maschinen
- **36,4 %** der befragten Mittelständler wollen Mittel in die **Erweiterung** des Unternehmens stecken, also neue Maschinen kaufen, neue Produktionsstätten schaffen usw.
- **21,9 %** beabsichtigen **Rationalisierungsinvestitionen**.

4 Der lokale Mittelstand und die Corona-Krise

Auf die Frage, welche Maßnahmen sie ergriffen hätten, um die Folgen der Corona-Krise zu mildern, antworteten die lokalen Mittelständler (Mehrfachnennung möglich):

43,9 %	Kurzarbeit
21,2 %	Steuerstundung oder Anpassung der Vorauszahlung
10,6 %	Corona-Soforthilfe des Landes NRW
6,1 %	Beantragung von KfW-Fördermitteln
2,9 %	Zuschüsse im Rahmen des SodEG (Sozialdienstleister Einsatz Gesetz)
18,2 %	antworteten, dass für sie keine Maßnahmen nötig gewesen wären.

Auf die Frage, wann ihr Unternehmen wohl zur „Normalität“ zurückkehren könne, fielen die Prognosen sehr unterschiedlich aus:

7,3 %	Juni/Juli 2020
26,8 %	Herbst 2020
46,3 %	Ende 2020/Anfang 2021
4,9 %	erst 2022
14,6 %	gaben an, für ihr Unternehmen laufe alles „normal“

5 Der Creditreform-Mittelstands-Index

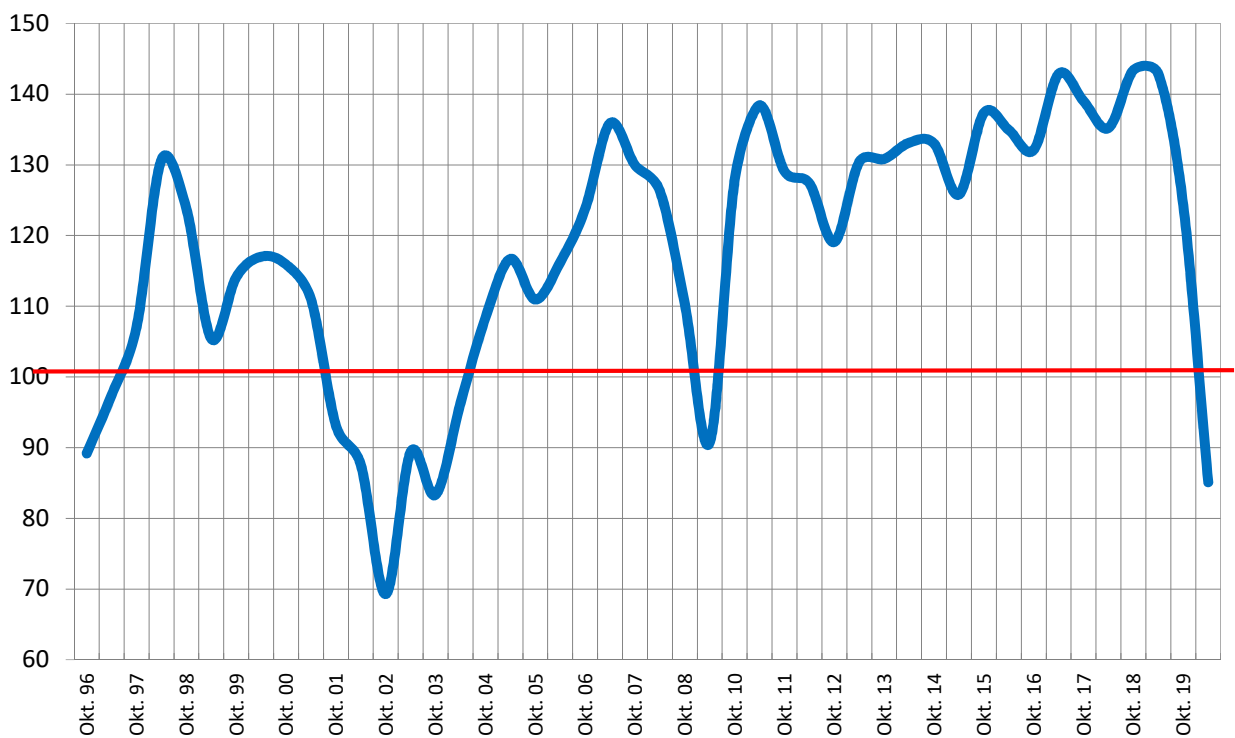
Seit 1996 untersucht Creditreform Solingen regelmäßig im Frühjahr und im Herbst die Wirtschaftslage der hiesigen Mittelständler.

Aus den Umfrageergebnissen zu

- Auftragslage
- Umsatzentwicklung
- Personalentwicklung
- Investitionsbereitschaft

berechnet Creditreform seither den **CMI (Creditreform-Mittelstands-Index)**, und zwar bezogen auf die aktuelle Situation wie auch auf die Erwartungen der mittelständischen Unternehmen der Region.

CMI Creditreform-Mittelstands-Index
Region Solingen-Remscheid-Leverkusen



Der Creditreform Mittelstandsindex hat sich in diesem Frühjahr im Vergleich zum Herbst 2019 deutlich verschlechtert und zeigt das zweitschlechteste Ergebnis aller bisher durchgeführten Umfragen. Schlechter urteilten die Mittelständler nur in der Dotcom-Krise von 2002.

Mit 85,1 Punkten zeigt sich die Mittelstandskonjunktur in der Region etwa 15 % unter dem Durchschnitt. Zum Vergleich: Das schlechteste Ergebnis aller Umfragen lag im Oktober 2002 bei einem Index von 69,3, die besten im April 2017 und im Oktober 2018 bei jeweils 142,9.

Interessant ist die differenzierte Betrachtung des CMI im Hinblick auf die jeweils aktuelle Situation und die Erwartungen des Mittelstandes (vgl. Anhang 1).

Die aktuelle Lagebeurteilung befindet sich mit 98,4 nur knapp unter dem Durchschnittsniveau.

***Mittelstand mit großen
Zukunftssorgen***

Die Erwartungen bis zum kommenden Herbst fallen allerdings katastrophal aus (71,8).

Analyse erstellt durch:
Creditreform Solingen
Kirschner GmbH & Co. KG
Kuller Str. 58, 42651 Solingen
Ole Kirschner
Kurt Ludwigs
7. Mai 2020

Telefon:
0212 2503-0

CMI Creditreform-Mittelstands-Index Region Solingen-Remscheid-Leverkusen

